

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

Ergebnisse der Viehzählung vom 3. Dezember 1877 [Allgemeines]

[urn:nbn:de:bsz:31-220746](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-220746)

# Statistische Mittheilungen

über das Großherzogthum Baden.

Band II.

Nr. 17.

1878.

**Inhalt:** 1. Ergebnisse der Viehzählung vom 3. Dezember 1877. — 2. Der Tabakbau des Großherzogthums Baden im Jahr 1877. — 3. Die Preise des Jahres 1877.

## 1. Ergebnisse der Viehzählung vom 3. Dezember 1877.

Seit 1867, also nunmehr seit elf Jahren, findet in Baden alljährlich eine allgemeine Viehzählung statt. Dieselbe wird durch die Gemeindebehörden besorgt und erfolgt im Wege des namentlichen Eintrags der Viehbesitzer und der jedem Besitzer zukommenden Thiere in tabellarische Verzeichnisse. Die von Jahr zu Jahr möglichen Vergleichen nach Summenbeträgen und im Einzelnen berechtigen zu dem Schlusse, daß im Allgemeinen die Erhebung zu genügend zuverlässigen Ergebnissen führt.

Die Tabellen auf S. 298—305 enthalten die Ergebnisse der Viehzählung von 1877 für die verschiedenen Thiergattungen in den üblichen Unterabtheilungen für die Kreise und Amtsbezirke des Landes.

Die nachstehende Zusammenstellung (S. 294) der Gesamtzahlen für die verschiedenen Viehgattungen während der 11jährigen Erhebungszeit zeigt, wie die Stärke der Viehbestände in steter Bewegung und dabei erheblichen, zum Theil unregelmäßigen Schwankungen unterworfen ist. Es ist dieses sehr natürlich; während gewisse Ursachen, wie die rationelle Entwicklung der Viehwirtschaft, der von der Bevölkerungszahl abhängige Bedarf an thierischer Nahrung, die fortschreitende Beschränkung der Viehweiden u. s. w. in stetiger Weise auf Zu- oder Abnahme des Viehstandes einwirken, üben der Ausfall der Futtererndten, Schwankungen der Viehpreise, Concurrenzen anderer Gegenden im Viehhandel u. s. w. einen veränderlichen, oft ebenso bedeutenden wie plötzlichen Einfluß auf den Viehbestand. Derselbe schwankt deshalb in seinen Gesamtzahlen von Jahr zu Jahr bald auf, bald ab, und Zu- oder Abnahme pflegt selten mehrere Jahre hinter einander anzuhalten. Vereinzelt, nach Umlauf längerer Perioden wiederkehrende Viehzählungen sind deshalb mit der Gefahr verbunden, auf Maxima oder Minima der Viehzahlen zu fallen und einen nicht genauen Begriff von dem mittleren Viehreichthum eines Landes zu geben. Nur fortgesetzte Erhebungen können vor Zufallszahlen schützen und zu Zahlenreihen führen, aus denen durch die jährlichen Schwankungen hindurch mit der Zeit die stetige Bewegung, die Zu- und Abnahme im Grundstock des Viehbestandes und dieser Grundstock selbst sich erkennen lassen. Hierin findet die jährliche Wiederholung der Viehzählung ihre Begründung; auch die Art der folgenden erneuerten Zusammenstellung der verfügbaren Zahlenreihen wird darnach berechtigt erscheinen. Freilich sind die Zahlenreihen noch nicht lang genug, um allgemein mit Sicherheit die dauernde Tendenz derselben zum Steigen oder Fallen zu erkennen. Dies gilt namentlich vom Rindvieh und von den Schweinen, während man bei den Pferden und Schaafen eine stetig abnehmende, bei den Ziegen und dem Federvieh eine stetig zunehmende Richtung nicht wohl verkennen kann.

Dabei ist nun aber geltend zu machen, daß die Zahl allein zu einer vollkommenen Viehstatistik nicht ausreicht, daß neben der Quantität auch die Qualität in Betracht zu kommen hat. Für kurze Zeiträume mag bei der Schwierigkeit, Neuerungen in land- und viehwirtschaftlichen Dingen ein- und durchzuführen, eine Gleichmäßigkeit hinsichtlich der Güte des Viehes angenommen werden. Für längere Zeiträume (wie bei Vergleichen von Gegend zu Gegend und von Land zu Land) darf die Frage nach der Qualität nicht übersehen werden. Statistischer Anhalt ist hiefür noch wenig geboten; derselbe muß durch allgemeine Beobachtung über den Zustand und die Beschaffenheit der Thiere, insbesondere über die auf Hebung der Viehzucht und Viehhaltung gerichteten Bestrebungen und über deren Ergebnisse ersetzt werden. Im Allgemeinen kann es nach solchen allgemeinen Wahrnehmungen und Symptomen wohl keinem Zweifel unterliegen, daß in Baden bei den Hauptviehgattungen ein Fortschritt zum Besseren stattfindet und daß folglich eine etwaige Abnahme des gezählten Viehes oder auch der Zahl des Grundstocks nicht nothwendig einen Rückschritt bedeutet und daß eine Zunahme der Zahl nicht nothwendig einen wirklichen Fortschritt oder doch nur theilweise einen solchen darstellt.

	Pferde (ohne Militär- pferde)	Zu- und Ab- nahme gegen das Vorjahr	in %	Militär- pferde	Zu- und Ab- nahme gegen das Vorjahr	in %	Rindvieh	Zu- und Ab- nahme gegen das Vorjahr	in %
1867 3. Dez.	74,821	—	—	1943	—	—	607,825	+29,348	+5,1
1868 "	72,471	- 2350	-3,1	2752	+ 809	·	603,242	- 4,583	-0,8
1869 "	71,807	- 664	-0,9	2677	- 75	·	609,830	+ 6,588	+1,1
1870 "	65,312	- 6495	-9,0	742	-1935	·	596,389	-13,441	-2,2
1871 9. Dez.	68,319	+ 3007	+4,6	3001	+2259	·	579,608	-16,781	-2,8
1873 10. Jan.	67,028	- 1291	-1,9	3257	+ 256	·	621,888	+42,280	+7,3
1873 3. Dez.	67,085	+ 57	+0,1	3135	- 122	·	660,405	+38,517	+6,2
1874 "	66,964	- 121	-0,2	3093	- 42	·	654,946	- 5,459	-0,8
1875 29. Nov.	67,310	+ 346	+0,5	3190	+ 97	·	626,026	-28,920	-4,4
1876 4. Dez.	66,134	- 1176	-1,7	3214	+ 24	·	568,046	-57,980	-9,3
1877 3. "	66,324	+ 190	+0,3	3270	+ 56	·	590,158	+22,112	+3,7
	<b>Schaafe</b>			<b>Schweine</b>			<b>Siegen</b>		
1867 3. Dez.	174,439	—	—	339,568	—	—	58,613	—	—
1868 "	174,127	- 312	- 0,2	340,713	+ 1,145	+ 0,3	57,302	- 1,311	- 2,2
1869 "	182,438	+ 8,311	+ 4,8	355,639	+14,926	+ 4,4	59,219	+ 1,917	+ 3,3
1870 "	183,370	+ 932	+ 0,5	384,522	+28,883	+ 8,1	62,053	+ 2,834	+ 4,5
1871 9. Dez.	157,403	-25,967	-14,2	308,910	-75,612	-19,7	65,066	+ 3,013	+ 4,9
1873 10. Jan.	156,287	- 1,116	- 0,7	272,333	-36,577	-11,3	68,873	+ 3,807	+ 5,9
1873 3. Dez.	170,556	+14,269	+ 9,1	371,389	+99,056	+36,1	82,074	+13,201	+19,2
1874 "	166,399	- 4,157	- 2,4	368,624	- 2,765	- 0,7	85,097	+ 3,023	+ 3,7
1875 29. Nov.	166,621	+ 222	+ 0,1	344,326	-24,298	- 6,6	82,661	- 2,436	- 2,9
1876 4. Dez.	141,750	-24,871	-14,9	321,191	-23,135	- 6,7	78,045	- 4,616	- 5,6
1877 3. "	135,267	- 6,483	- 4,8	337,060	+15,869	+ 4,7	81,123	+ 3,078	+ 3,8
	<b>Bienenstöcke</b>			<b>Federvieh</b>			<b>Hunde *)</b>		
1867 3. Dez.	86,220	—	—	1,579,338	—	—	39,879	—	—
1868 "	83,875	- 2,345	- 2,7	1,544,567	- 34,771	- 2,2	31,548	- 8,331	-20,9
1869 "	91,005	+ 7,130	+ 8,5	1,614,414	+ 69,847	+ 4,5	30,464	- 1,084	- 3,4
1870 "	91,946	+ 941	+ 1,0	1,681,365	+ 66,951	+ 4,1	30,119	- 345	- 1,1
1871 9. Dez.	84,204	- 7,742	- 8,4	1,602,263	- 79,702	- 4,7	29,019	- 1,100	- 3,7
1873 10. Jan.	75,831	- 8,373	- 9,9	1,535,776	- 66,487	- 4,1	29,298	+ 279	+ 1,0
1873 3. Dez.	75,534	- 297	- 0,4	1,694,050	+158,274	+10,3	29,701	+ 403	+ 1,4
1874 "	78,591	+ 3,057	+ 4,0	1,747,539	+ 53,489	+ 3,7	31,101	+ 1,400	+ 4,7
1875 29. Nov.	84,469	+ 5,878	+ 7,5	1,910,563	+163,024	+ 9,3	32,851	+ 1,750	+ 5,6
1876 4. Dez.	74,061	-10,408	-12,3	1,845,285	- 65,278	- 3,4	27,664	- 5,187	-15,8
1877 3. "	76,056	+ 1,995	+ 2,6	1,844,950	- 335	- 0,0	26,211	- 1,453	- 5,3

Indem umfassende Schlüsse und Urtheile in dieser Hinsicht der Zukunft vorbehalten werden müssen, beschränken wir uns auf einige wesentlich die Veränderungen des Viehstandes von 1877 gegen den von 1876 betreffende Bemerkungen.

Im Allgemeinen zeigt sich von 1876 auf 1877 eine Vermehrung der Viehzahl. Dieselbe ist wesentlich der guten Futtererndte des Jahres 1877 zuzuschreiben.

Die Pferde zunächst haben im Ganzen um ein Geringses an Zahl zugenommen (von 66134 auf 66324, um 190 oder 0,3 %). Die über 4jährigen Thiere sind um etwas an Zahl gefallen, von 57858 auf 57644; die Abnahme trifft verhältnißmäßig stark die Hengste, welche — nachdem sie schon seit 1867 stetig sich vermindert haben — von 1402 auf 1301 herabgegangen sind. Die Zuchthengste insbesondere sind von 188 auf 175 gefallen, was wohl, wie schon die Abnahme derselben in den vorhergehenden Jahren, der Abschaffung ungenügender Zuchtthiere und Zuchtanstalten zugeschrieben werden kann.

Dagegen haben die jüngeren Thierklassen, 3jährige und Fohlen, zugenommen; 3jährige von 2337 auf 2633, Fohlen von 5939 auf 6047. Zusammengehalten mit der Fohlenvermehrung in den vorhergehenden Jahren, deutet diese Zunahme auf den günstigen Erfolg der Bestrebungen zur

\*) Die Zahl der Hunde wird durch die im Sommer jedes Jahres der Hundsteuer wegen vorgenommene Hundemusterung ermittelt. Unter 6 Wochen alte Hunde sind steuerfrei und werden nicht gezählt.

Hebung der inländischen Pferdezucht. Mit der Vermehrung der Zahl wird auch die erstrebte Verbesserung des Schlages zusammengehen.

Die Zahl des Rindviehes ist von 548,046 in 1876 auf 590,158 in 1877 um 22,112 Stück oder 3,7 % gestiegen. Die Zunahme ist bei allen Abtheilungen eingetreten, außer bei den Farren, welche eine geringe Abnahme erlitten haben. Wie zu erwarten, haben die Kälber die stärkste Zunahme erfahren (von 29,739 auf 38,655); die reichen Futtervorräthe veranlaßten zur vermehrten Aufzucht.

Die Farrenhaltung des Jahres 1877 ist den auf Grund der amtlichen Farrenschau aufgestellten hier folgenden Uebersichten zu entnehmen. Darnach hielten die Gemeinden 4437 Zuchtfarren (gegen 4456 in 1876), von denen 4316 vorhanden, 121 zeitweilig fehlend waren.

### Farrenhaltung im Jahr 1877.

Kreis.	Kühe und sprungfähige Kalbinnen. *)	Gemeindefarren.		Privat-Zuchtfarren.	Von den vorgesundenen Farren waren							
		vorgefundene	fehlende		tauglich.	Gemeindeeigenthum.	vom Farrenhalter gehalten.	alt 2—5 Jahre	Einmüthaler Schlag.	sonst. Schweizer Schlag.	sonst. fremder Schlag.	Landes Schlag.
Constanz . . .	44,746	494	3	174	434	406	351	380	475	6	5	8
Willingen . . .	22,323	314	2	12	301	183	151	210	191	—	—	123
Waldbühl . . .	26,963	337	13	8	303	302	236	278	244	11	—	82
Freiburg . . .	53,122	631	17	118	579	446	458	452	178	11	7	435
Vörrach . . .	24,568	334	6	6	319	245	302	233	122	—	—	212
Offenburg . . .	44,066	451	8	35	430	430	280	345	261	20	—	170
Baden . . .	31,154	344	16	18	325	326	279	224	276	45	2	21
Carlsruhe . . .	43,927	476	25	29	440	414	370	321	299	22	16	139
Mannheim . . .	12,573	124	5	1	112	109	78	80	61	5	12	46
Heidelberg . . .	27,833	328	8	18	279	243	297	206	228	7	—	93
Mosbach . . .	42,418	483	18	3	456	442	477	352	318	—	4	161
Großh. 1877	373,693	4316	121	422	3978	3546	3279	3081	2653	127	46	1490
" 1876	408,187	4331	125	367	3975	3535	3288	3170	2571	169	57	1534

### In Verhältniszahlen:

Kreis.	Auf einen Gemeindefarren kommen Kühe und sprungfähige Kalbinnen.	Auf einen Zuchtfarren überhaupt	Von den vorhandenen Farren sind							
			tauglich %	Gemeindeeigenthum %	vom Farrenhalter gehalten %	alt 2—5 Jahre %	Einmüthaler Schlag %	sonst. Schweizer Schlag %	sonst. fremder Schlag %	Landes Schlag %
Constanz . . .	90,6	67,0	87,9	82,2	71,1	76,9	96,2	1,2	1,0	1,6
Willingen . . .	71,1	68,5	95,9	58,2	48,1	66,9	60,8	—	—	39,2
Waldbühl . . .	80,9	78,2	89,9	89,9	70,0	82,2	72,4	3,3	—	24,3
Freiburg . . .	84,2	70,9	91,8	70,7	72,6	71,6	28,2	1,7	1,1	69,0
Vörrach . . .	73,6	72,3	95,5	73,4	90,4	69,8	36,5	—	—	63,5
Offenburg . . .	97,7	90,7	95,3	95,3	62,1	76,5	57,9	4,4	—	37,7
Baden . . .	90,6	86,1	94,5	94,8	81,1	65,1	80,2	13,1	0,6	6,1
Carlsruhe . . .	92,3	87,0	92,4	87,0	77,7	67,4	62,8	4,6	3,4	29,2
Mannheim . . .	101,4	100,6	90,3	87,9	62,9	64,5	49,2	4,0	9,7	37,1
Heidelberg . . .	84,9	80,4	85,1	74,1	90,5	62,8	69,5	2,1	—	28,4
Mosbach . . .	87,8	87,3	94,4	91,5	98,8	72,9	65,8	—	0,9	33,3
Großh. 1877	86,6	78,9	92,2	82,2	76,0	71,4	61,5	2,9	1,1	34,5
" 1876	94,2	86,9	91,8	81,6	75,9	73,2	59,4	3,9	1,3	35,4

\*) Die Zahl der weiblichen Thiere ist nach der Zählung des Vorjahres (1876) angesehen, sowohl weil diese der Farrenschau zeitlich näher liegt als die des laufenden Jahres, als weil nach derselben die vererbenungsmäßige Zahl der Gemeindefarren berechnet wird.

Die Privatzuchtfarren stiegen von 367 auf 422, nachdem schon in den Vorjahren Zunahmen zu constatiren waren (1876 gab es 367, 1875: 354 Privatfarren). Im Vergleich zu der Zahl weiblicher Thiere (Kühe, einschl. Sprungfähige Kalbinnen) kamen auf einen Gemeindefarren 86,6 (gegen 94,2 im Jahr 1876, 94,1 im Jahr 1875, 96,2 im Jahr 1874), auf einen Farren überhaupt 78,9 (gegen bezw. 86,9, 87,0, 89,2). Ungeachtet der Abnahme der Zahl der Gemeindefarren ergibt sich für 1877 ein günstigeres Verhältniß bezw. eine relative Zunahme im Verhältniß zur Zahl der Kühe. Ueberhaupt hat in den letzten Jahren die relative Anzahl der Zuchtfarren regelmäßig zugenommen.

Von den 4316 vorhandenen d. h. bei der Farrenschau vorrätig angetroffenen Farren wurden von den Schaucommissionen 3978 oder 92,2 % (gegen 91,8 % im Jahr 1876, 90,7 % im Jahr 1875, 89,4 % im Jahr 1874) für tauglich, 338 oder 7,8 % (gegen bezw. 8,2, 9,3, 10,6 %) für untauglich und ersatzbedürftig erklärt. Hinsichtlich des Eigenthums gehörten 3546 Farren oder 82,2 % (gegen 81,6, 80,1, 78,6 % in den drei Vorjahren) der Gemeinde, der Rest von 770 oder 17,8 % (bezw. 18,4, 19,9, 21,4 %) den Farrenhaltern. Die Unterhaltung der Farren wurde bei 3279 Farren oder 76,0 % (gegen 75,9, 76,7, 77,1 % in den drei Vorjahren) vom Farrenhalter, bei 1037 oder 24,0 % (gegen bezw. 24,1, 23,3, 22,9 %) von der Gemeinde selbst besorgt. Hiernach geht das Eigenthum der Farren mehr und mehr an die Gemeinde über, wie auch die unmittelbare Unterhaltung der Thiere Seitens der Gemeinde im Ganzen in Zunahme begriffen ist. Nach dem Alter waren 1122 oder 26,0 % (gegen 24,3 % in 1876 und 26,3 % in 1875) unter 2 Jahr alt, 3081 oder 71,4 % (gegen 73,2 und 71,5 %) 2—5 Jahr alt, 113 oder 2,6 % (gegen 2,5 und 2,2 %) über 5 Jahr alt. Nach dem Schläge gehörten dem Simmenthaler Schläge an 2653 oder 61,5 % (gegen 59,4, 53,0, 49,6 %), anderen Schweizer Schlägen 127 oder 2,9 % (gegen 3,9, 3,7, 4,4 %), sonstigen fremden Schlägen 46 oder 1,1 % (gegen 1,3, 1,0, 1,5 %) und dem Landschläge 1490 oder 34,5 % (gegen 35,4, 42,3, 44,5 %); der Simmenthaler Schlag findet sich also immer mehr vertreten.

Diese Zahlenverhältnisse weisen auf die fortdauernde günstige Entwicklung der Farrenhaltung in Hinsicht auf die Auswahl, sowie auf die Pflege der Thiere.

Was die Farbe des Rindviehs anbelangt, so verhielt sich dasselbe in dieser Beziehung wie die nachstehende Uebersicht darthut.

### Das Rindvieh nach der Farbe im Jahr 1877.

Kreis.	Roth- oder gelbschädig.		Einfarbig roth oder rothbraun.		Einfarbig schwarz oder schwarzscheidig.		Schwarzbraun oder grau mit hellerem Rücken.		Von sonstiger Farbe	
		%		%		%		%		%
Constanz . . . . .	49,540	64,5	12,272	15,9	4,741	6,2	5,470	7,1	4,813	6,3
Willingen . . . . .	29,451	80,9	2,968	8,2	938	2,5	1,510	4,1	1,516	4,3
Waldbut . . . . .	39,273	81,4	5,404	11,2	681	1,4	975	2,1	1,908	3,9
Freiburg . . . . .	53,905	66,7	10,960	13,6	4,540	5,6	4,297	5,3	7,079	8,8
Lörrach . . . . .	31,537	77,2	4,672	11,4	1,492	3,7	1,173	2,9	1,973	4,8
Offenburg . . . . .	32,919	53,7	10,627	17,3	8,399	13,7	5,789	9,4	3,464	5,9
Baden . . . . .	15,694	39,1	8,171	20,3	6,394	15,9	6,505	16,2	3,395	8,5
Carlsruhe . . . . .	19,941	29,6	21,799	32,4	10,820	16,1	9,742	14,4	5,069	7,5
Mannheim . . . . .	5,304	32,5	4,669	28,6	3,054	18,7	1,937	11,8	1,371	8,4
Heidelberg . . . . .	14,219	33,1	15,350	35,7	5,671	13,2	3,960	9,2	3,793	8,8
Mosbach . . . . .	34,950	44,2	33,848	42,8	2,405	3,1	3,924	5,0	3,96	4,9
Großhzh. . . . . 1877	326,733	55,4	130,740	22,2	49,135	8,3	45,282	7,6	38,268	6,5
" . . . . . 1876	315,970	55,6	126,579	22,3	47,603	8,4	43,317	7,6	34,577	6,1

Die roth- und gelbschädigen Thiere bilden hiernach in nahezu gleichem Maasse wie im Jahr 1876 die Mehrzahl des ganzen Bestandes. Die bei dem Anwachsen der Gesamtzahl eingetretenen geringen Verschiebungen in dem gegenseitigen Zahlenverhältnisse der verschiedenen Farbeklassen sind zu unerkennlich, um daran irgend eine Bemerkung zu knüpfen. Gegen die erste ähnliche Aufstellung vom Jahr 1874 bleibt die in dem Ergebnisse von 1876 sich aussprechende Erscheinung unberührt, daß die roth- und gelbschädigen Thiere sich auf Kosten der anderen Farbeklassen ver-

mehren (von 52,1 % auf 55,4 %), namentlich auf Kosten der einfarbig rothen oder rothbraunen, welche von 24,1 % auf 22,2 % gefallen ist. Die Zu- bzw. Abnahme hat nahezu in allen Kreisen des Landes in gleicher Richtung stattgefunden. Im Ganzen hat man in der Zunahme der rothgefleckten Thiere eine Verbesserung des Viehbestandes d. h. eine Ausdehnung des Simmenthaler Schlages zu erkennen.

Die Schaafe haben sich von 141,750 im Jahr 1876 auf 135,267 im Jahr 1877, um 6483 oder 4,5 %, vermindert. Die Schaafezahl nimmt seit der jährlichen Zählung, ungeachtet vereinzelter Jahreszunahmen, im Allgemeinen ab; dennoch überrascht diese in einem guten Futterjahr eingetretene Verminderung, welche, wie die nachstehende Uebersicht zeigt, sowohl den herdenweisen wie den kleinen Besitz, und wie die Haupttabelle zeigt, bei Zunahme der Hammel, die Mutter-schaafe und die Jährlinge und Lämmer trifft. Diese Verhältnisse scheinen sehr deutlich für das Fortbestehen einer bestimmten Tendenz zur weiteren Beschränkung der Schaafehaltung zu sprechen.

**Schaafebestand nach Besitz- und Aufenthaltverhältnissen am 3. Dezember 1877.**

Kreis.	Besitz von Badenern						Besitz von Ausländern (in die Zählung nicht aufgenommen)		
	in Herden				im Einzel- oder Kleinbesitz				
	anwesend in der Wohngemeinde des Besitzers		abwesend von der				zusammen		
	Herden	Schaafe	Herden	Schaafe	Herden	Schaafe			
	Constanz . . . . .	32	5,520	16	2,541	48	8,061	576	13
Willingen . . . . .	6	1,241	11	2,450	17	3,691	2,087	6	1,745
Waldshut . . . . .	2	140	3	400	5	540	490	—	—
Freiburg . . . . .	6	954	1	30	7	984	10,026	1	200
Lörrach . . . . .	2	130	2	80	4	210	9,052	—	—
Offenburg . . . . .	1	50	1	125	2	175	3,688	—	—
Baden . . . . .	1	25	—	—	1	25	658	—	—
Carlsruhe . . . . .	26	5,783	17	6,089	43	11,872	1,409	9	3,691
Mannheim . . . . .	5	960	8	2,921	13	3,881	138	10	1,715
Heidelberg . . . . .	48	13,185	22	5,767	70	18,952	1,205	8	1,813
Mosbach . . . . .	113	24,759	78	16,742	191	41,501	16,046	9	1,738
Großh. . . . . 1877	242	52,747	159	37,145	401	89,892	45,375	56	14,033
" . . . . . 1876	241	49,124	193	44,679	434	93,803	47,947	52	15,277

Die Schweine haben im betreffenden Jahr von 321,191 auf 337,060, um 15,869 oder 4,7 %, die Ziegen von 78,045 auf 81,123, um 3078 oder 3,8 % zugenommen. Bei beiden Gattungen ist die Zunahme hauptsächlich bei der Nachzucht eingetreten. Dieselbe hat wesentlich als Folge der guten Futtererndte zu gelten.

Die Bienenstöcke zeigen eine Zunahme von 74,061 auf 76,056, um 1995 oder 2,6 %, haben sich also noch lange nicht von der starken Einbuße des Jahres 1876 (von 12,3 %) erholt. Die Zunahme berührt übrigens fast ausschließlich die Stöcke mit beweglicher Einrichtung.

Das Federvieh hat im Ganzen sich auf unveränderter Zahl erhalten.

Die Zahl der Hunde endlich ist von 27,664 auf 26,211, um 1453 oder 5,3 % gefallen, nachdem sie bereits im Jahr 1875/1876 einen Rückgang um 15,8 % erfahren hatte. In den Gemeinden mit mehr als 4000 Einwohnern beträgt die Abnahme 6,6 %, in den kleineren Gemeinden 4,9 %. Die theilweise Abschaffung der Hunde ist offenbar noch die Wirkung der seit 1875 eingetretenen Erhöhung der Hundesteuer. Während diese Wirkung sich im ersten Jahre stärker in den kleineren Gemeinden zeigte, kommt sie im zweiten Jahre in den größeren Gemeinden verhältnismäßig mehr zur Geltung. Es ist dies wohl damit zu erklären, daß die in den Städten stärker vertretenen Hundeliebhaber sich schwer zur Beseitigung vorhandener Hunde entschließen, dagegen auch bei ihnen in der erhöhten Steuer eine gewisse Abhaltung gegen die Anschaffung oder Wiederanschaffung der Hunde liegt.